



Wird vereidigt: Siegbert Lampert, Stellvertreter von Regierungsrätin Katrin Eggenberger. Bild: ikr

Siegbert Lampert vereidigt

Regierungschef Adrian Hasler vereidigte gestern, Montag, den Stellvertreter von Regierungsrätin Katrin Eggenberger, Siegbert Lampert aus Triesenberg. Siegbert Lampert ersetzt den bisherigen Stellvertreter Manuel Frick, der neu als Generalsekretär beim Ministerium für Gesellschaft beschäftigt ist und deshalb seine Demission erklärt hat. Regierungsrätin Katrin Eggenberger zeigt sich erfreut, dass nun alle Personalien im Ministerium für Äusseres, Justiz und Kultur geregelt und die Positionen wieder besetzt sind: «Mit Siegbert Lampert haben wir einen erfahrenen Juristen als Stellvertreter gewinnen können, welcher eine optimale Ergänzung für unser Team bildet. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und wünsche ihm alles Gute.» (ikr)

Polizeimeldung

Verletzte Person und Sachschaden

Am Montag ereigneten sich in Vaduz und Eschen zwei Verkehrsunfälle. Dabei verletzte sich eine Person leicht. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Gegen 6.30 Uhr war eine Autolenkerin auf der Austrasse in Richtung Vaduz unterwegs, als sie das verkehrsbedingte Anhalten des Autos vor ihr zu spät bemerkte und mit diesem zusammensties.



In Eschen fuhr ein Mann gegen 9.15 Uhr mit seinem Auto auf der Essanestrasse hinter einem Personenvan her. Als dieser verkehrsbedingt anhaltete, konnte er nicht rechtzeitig reagieren und kollidierte mit diesem. (lpfl)



Umfrage der Woche

Frage: Haben Sie Angst vor dem Coronavirus?



Endstand von gestern Abend: 1190 Teilnehmer.
Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargelze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Befolgen der Hygieneregeln ist die beste Massnahme

Coronavirus: Es geht in erster Linie immer noch darum, die Ausbreitung zu verlangsamen.

Das Coronavirus ist in Liechtenstein angekommen. Dies ist auch der Hauptgrund für die Anpassung der Strategie der Regierung. Man kann sich anstecken, auch ohne Kontakt mit jemandem gehabt zu haben, der sich kürzlich in einem Risikogebiet aufgehalten hat. Die wichtigsten Fragen und Antworten aus der gestrigen Regierungsinformation.

Wie sieht die aktuelle Situation aus?

Im Landesspital wurden bisher 24 Verdachtsfälle untersucht. Für 21 Personen liegt ein negativer labormedizinischer Befund vor. Diese Personen konnten nach Hause entlassen werden. Die Laborresultate für zwei weitere Verdachtsfälle stehen noch aus. Diese Personen bleiben im Landesspital isoliert. Eine Person mit nachgewiesener Infektion ist nach wie vor im Landesspital isoliert. Aus dem Umfeld dieser Person wurden fünf Personen unter Quarantäne gestellt.

Wer ist besonders gefährdet?

Auch wenn der Krankheitsverlauf bei jüngeren Personen praktisch immer sehr milde ist, kann das Virus für Personen mit Vorerkrankungen oder im vorgerückten Alter eine Gefahr darstellen, wie dies bei einem Grippevirus auch der Fall ist. Besonders gefährdet sind Personen ab 65 Jahren und Personen mit bestimmten Grunderkrankungen, insbesondere chronischen Atemwegserkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, geschwächtem Immun-



Appellierte gestern erneut an die Bevölkerung, die Hygienemassnahmen mit Disziplin zu befolgen: Regierungsrat Mauro Pedrazzini.

Bild: Daniel Schwendener

system, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs. Die Regierung empfiehlt daher Personen ab 65 Jahren sowie Personen mit Vorerkrankungen, nach Möglichkeit Menschenansammlungen zu meiden und im Kontakt mit Personen, die Erkältungssymptome zeigen, besonders vorsichtig zu sein. Die konsequente Umsetzung der Hygienemassnahmen durch alle schützt auch

die stärker gefährdeten Menschen.

Wer ist jetzt ein Verdachtsfall?

Bei an einer akuten Erkrankung der Atemwege wie Husten oder Atembeschwerden und Fieber von mindestens 38°C hat es möglich, dass man am Virus erkrankt ist. In diesem Fall soll man unbedingt zu Hause blei-

ben und nicht mehr an die Öffentlichkeit gehen. Zudem soll telefonisch das Landesspital unter +423 235 32 kontaktiert werden, um die weiteren Schritte abzusprechen.

Wie sieht es mit Veranstaltungen aus?

Bis zum 15. März 2020 sind Veranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmern weiterhin untersagt. Bei Anlässen unter 1000 Personen empfiehlt die Regierung eine Absage oder Verschiebung. Wie Regierungsrat Pedrazzini gestern erklärte, ist davon auszugehen, dass das Verbot und die Empfehlung über den 15. März hinaus Bestand haben werden. Die Entscheidung fällt diese Woche.

Was kann der Einzelne beitragen?

Eine strikte Einhaltung der Hygieneregeln ist nach wie vor die beste Massnahme gegen eine mögliche Ansteckung. Die Hände sollten gründlich mit Seife gewaschen werden, Händeschütteln und Begrüssungsküsse vermieden werden und es sollte nur in ein Taschentuch oder in die Armbeuge gehustet oder geniest werden. Personen, die unter Fieber und Husten leiden, sollten zu Hause bleiben.

Muss man Angst haben?

Nein! Aktuellste Studien zeigen gemäss Regierung, dass ein Erkrankter im Durchschnitt 0,4 weitere Personen ansteckt. Die bisherigen Massnahmen wirken. Sie sind aber weiterhin nötig, um die Ausbreitung zu verzögern. (red/ikr)

Zu viel Seife ist auch nicht gut

Häufiges Händewaschen mit Seife führt zu entzündeter Haut. Desinfektionsmittel sind im Extremfall schonender.

«Meine Kinder haben zündrote Hände, da sie sich brav die Hände oft und gut waschen», schreibt eine Mutter in ein Internet-Familienforum. Zahlreiche andere Mütter berichten vom selben Problem: «Mein Junior hat fast offene Hände und ist heulend aus der Schule heimgekommen.»

Um die Virenverbreitung einzudämmen, bringen die Lehrpersonen im ganzen Land ihren Schülern das gründliche Händewaschen bei: vielmals täglich, 30 Sekunden lang und mit Seife.

Doch mit dem häufigen Waschen wird auch der Schutz der Hände angegriffen: Die Talgschicht ist eine natürliche Barriere gegen schädliche Bakterien und Viren. Werden die Hände jedoch durch das häufige Waschen trocken, dann können Keime durch die Risse tiefer in die Haut eindringen, worauf sie sich entzündet. Das

kann man dagegen tun: Kein heisses, nur lauwarmes Wasser verwenden. Die Hände gut abtrocknen, aber eher tupfen statt reiben. Eine rückfettende Seife mit hautfreundlichem pH-Wert benutzen. Und die Hände mindestens täglich mit einer neutralen Creme pflegen.

Trotz Coronavirus kann man also zu oft Hände waschen. Bloss, was ist zu oft? Mehr als zehnmals täglich stufen manche Fachleute schon als kritisch ein. Richtig ist wohl, individuell zu schauen: Wenn die Hände sich röten, sollten es ein paar Waschgänge weniger sein. Hat die Hygiene oberste Priorität, wie in Gesundheitsberufen, dann sind Desinfektionsmittel besser: Der Alkohol löst zwar ebenfalls das Hautfett, doch es geht nicht verloren, weil die Hände nicht abgespült werden. Soeben desinfizierte Hände auf keinen Fall waschen. (kus)

Reiseverbote bringen wenig

Ein int. Forscherteam hat untersucht, welche Wirkung die Reiseverbote in China hatten. Hygiene bringt mehr.

Vielleicht ist es nur ein Zufall. Aber die Bahnwagen auf der Reise durch die halbe Schweiz sind am Montagmorgen für einmal beinahe leer. Der Bundesrat hatte am Freitag dazu aufgerufen, Reisen mit dem öffentlichen Verkehr in Stosszeiten zu vermeiden. Anzunehmen ist, dass die Pendler deshalb vermehrt aufs Auto umgestiegen sind. Der Autovermieter Hertz meldet jedenfalls eine Zunahme an Kurzmietern. Zu Mehrverkehr auf Schweizer Strassen konnten aber weder das Bundesamt für Strassen noch der TCS etwas sagen.

Welche Auswirkungen Reisebeschränkungen haben, zeigt eine aktuelle «Science»-Studie. Am 23. Januar hat China ein Reiseverbot für die Stadt Wuhan durchgesetzt. Wuhan ist die Stadt, von wo aus das Coronavirus auf die weltweite Reise gestartet ist. An-

fang Februar stellten zudem 59 Fluggesellschaften ihre Flüge aufs chinesische Festland ein.

Die Forscher aus den USA, China und Italien schreiben, dass schon vor Beginn des Reiseverbots Infizierte von Wuhan aus in mehrere chinesische Städte gereist waren. Das Verbot wirkte sich dementsprechend nicht 100-prozentig aus und verlangsamte das Fortschreiten der Epidemie lediglich um drei bis fünf Tage.

Die Studie zeigt, dass die 90-prozentige Einschränkung des Verkehrs nur bescheidene Wirkung hatte. Trotz der radikalen Verbote ist eine grosse Zahl Angesteckter durch die Welt gereist, ohne entdeckt zu werden. Während die Reiserestriktionen nur wenig wirkten, hatten die Verhaltens- und Hygienemassnahmen den grössten Einfluss bei der Eindämmung der Pandemie. (kn)